K. Leisner

9

28. 2. 1933 –
1. 5. 1934

[illegible] 1932/33.

Montag,

den 18. Geburtstag

zu einem Mannschaft

in Glowno, Wartha z

u. da ~~[illegible]~~ zu

Gottes Gute u. Barmher-

zigkeit soll nun das Ende

der Zeit vollend

ganz, durchsichtig

Geburtsjahr die Mann

Sonntag den 2. III. 33.

Die Nazis siegen im Reichstag. Ein

auf lodert die Flamme u. zu gespannt zu

reichen Blut die Kraft u. Mut u. Kraft

des Kampfes. Die Nazis sollen dafür u.

den dafür bestehen. Einzeln los geht nun

sie vor, unbeirrt ihr gerade Kraft. Ihr da

richtig? Nun! – Kommt mit zu sein

man nun, so in den
[illegible] Gedanken aufhalten kön-
nen und nur noch fortkommen geis-
tig bringt u. fort, wird die Ge-
wissheit in [illegible] bei den andern Men-
u. verzweifeln können.
Schwerer Kampf des Geistes
kann nur folgen Geistes-

katholischen Christen - von den
[illegible] nicht, nur? damit
[illegible] wir, bin ich der Kämpfer
Kampf gehört Reinung!
Bin ich da zu radikal u. fahre ich
da in mich mit den [illegible] Gedanken
jedes Zerstörung [illegible]? Ich muß ge-
[illegible]: Nein! Was soll ich der Sünde, wie
[illegible] gestalten.
Zunächst muß ich nochmal alle Vor-
urteile [illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
Gottes Sin
[illegible] Anfänge
[illegible] Sili=
[illegible] so
[illegible]
[illegible]
[illegible]

dazu aufstellen. Denn dazu ist das Leben zu bunt, meint als daß es sich in einem solchen Rahmen „einfängt". Aber eine Entscheidung aus „zweiter Hand" ging mir ja das Ficken. Das letzte Drittel ist gerecht geblieben, wie manche. In meinem Innern muß ich eine gewisse Ruhe entwickelt haben. Das aber kann ich nur, wenn ich tagelang eine - wenn auch ruhige - Rinne = u. Hoffnungsarbeit, um das Falsche zu entkommen u. aufzunehmen, das Richtige aber gut durchzuführen.

Etwas Fatal muß ich auch tagelang eine Zeit Tag unter einem Leitmotiv arbeiten. Für Entscheidungen zeit Aufgabe notwendig: z.B. 1 Tag lang eine Idee verfolgen usw. - Ich bin noch nicht zu Ende gesetzt, tagelang dragen ist die Arbeit, wenn Arbeit zu im Grunde

ustung, Ziel mir!
Du bist gekommen
kösen. Ruhe finde
Gott. So bringt ja Ruhe nur H.
Christus, immer Höhen u.
„Unruhig war mein Herz,
Gott, bis. Gottsuchen=
in Ihm ist höchste,
vollkommenste Ruhe.
Nicht Freud u. Erinnerung,
nicht Freiheit, Zwang und
nichts kann u. nicht einen
solchen Ruhe u. innern Frieden,
wirkungs Fähigkeit aufrütteln,
können. Einzig ist Gott, ja nur
Ruhe in Gott ist höchstes Glück.
Mein Gott, du Ursprung aller Ruhe, aller Wonne
u. aller Kräfte, lass mich – ich bitte dich da-
rum – Ruhe, Ruhe, Ruhe, bis du
morgen

Donnerstag, den 5. III. 33.

Nachmittag.

Ganz entsetzlich müde heute. Noch rund um den. Kind Nachzucht ohne Liebe, Geduld ohne Mütterlichkeit, Gemüt ohne Erziehung gem.? – Gott, gib uns dein Kind! Wo man nicht paßt, so rasch wie möglich fortermüdet sein in einem Heim: Spiel, ohne Wille zu

Montag, den 6. III. 33.

Gestern bin ich wiederum Meinen Hofft es
noch immer. Schluß; Fort mit Sünden. Los finde
mich zurück. Kopf; zaghaft nicht wieder in
einigen Stunden die Arbeit von Morgen!
Ruhig bleiben und mutig! Trotz allem
Hemmnis u. alles Finsterniss!
Ich will mich als Ebenbild des dreifaltigen
u. barmherzigen Gottes fortsetzen. Die Einheit
zwischen Wollen u. Können wiederherstellen
helfen soll mich, Wollen gut in mir sein.
Mich selbst denken, reflektieren, ein-
spinnen, nachsinnen will ich. Zu Selbst-
entsetzung (= Selbstfindenkennenlernen) will ich
kommen dann aber soll mich die Kraft des
hl. Geistes (= Liebe) zu meines Selbstes in
friedlichen Sinn bringen. Zu einem Selbstes-
ein, die da sorgt, ich liebe mich, mein Leben bejahe
ich, weil ich mich will! Will!
Wolle mich, dann folgt das Können auf die Füße!

Dienstag, den 2. Mai 33.

In der Kaserne [illegible] in Schönfeld. Ich habe die Fortsetzung der Gymnastikausbildungsübung des Apostel. Brunds mitgemacht u. innerhalb der Dauer 2½ Std. Exerzitien. Ich habe das so schön u. gut u. klar gefunden. Jetzt heißt es in mein Zimmer umsetzen. Jetzt beginnt die neue Arbeit.

Ich bin jetzt auf Obergefreiter, heute als das letzte Jahr der Kommunist durchlaufen. Es muß alles jetzt zum Guten ausschlagen.

Ja, es wird alles gut zu knacken u. zu bewältigen sein. Morgen [illegible] Monilehre wird mich eine Falle stellen wollen, mich zu [illegible] wollen, mein Ideal zu bauen. Aber ich bleibe meiner Überzeugung treu. Mein u. Fuchs zeigt's so sich, ob die Überzeugung [illegible] u. [illegible] Monat [illegible]. Ich bleibe immer [illegible] Ideale der [illegible] treu u. [illegible] [illegible], so [illegible]

Aber wie soll es weiter gehen u. die Regierung?
Soll es rückwärts, vorwärts, seitwärts?
Nein, das tut es nicht, es scheint, daß man
es mit Gewalt oder durch Beratungen dazu
zwingt, aber unwillig folgt es ihnen nicht.
Wille, die Tschechoslowakei, die Liebe zur
Ordnung, Konservative, Demokrat-
und Nationalsozialisten kann
nicht heilen. Ich bin aber trotzdem Deutscher
u. liebe mein Vaterland u. mein Germanen.
Ich bin auch u. vor allem Katholik,
weshalb mich das langsame Tempo gut
wirkt. Und der kann in dieser Militärdemo-
kratie ganz Asien jedem Gewaltmüber
nicht leiden. – In der Außenpolitik soll es weiter
so bleiben, da ist es so ganz ruhig.
Das Erwachen ganz anders geschehen
und zähe u. zerspleißt. Das hatte Gott
vor Augen, was er wollte
in der geschenkten Welt Aufgaben über-

all im Ausland - auch im Feindesland Frankreich - fängt man auf seine Stimme, man spitzt u. agitiert ihn ob seines großen Geschickes u. Könnens, seiner klaren Politik u. seiner starken Überzeugung. - Was wir bis jetzt in der Außenpolitik geleistet sind Kinderspielereien gegen nichts. - Größtes Zeichen Gottes wird zu uns. Aber es kommt auf England, Frankreich u. Amerika an. Und sie spielen nur mit mächtigen Tatsachen u. Zahlen zu rechnen, nicht mit nationalen Begeisterungsausbrüchen u. mit Fackelzügen. Feierlichkeiten.

Und meinen die Herren, Deutschland könnte das Ausland seine Arbeiten erspitzen u. übergeben. - Diese Komödiantenspielen sie sich aber durchführen dürfen! - Ganz politischer Trug!

Ich bleibe Katholik, bin für eine starke Außenpolitik und

selbstverständlich, aber nicht für diese Gesinnungs-
losigkeit u. Unterdrückung.
Für die moglichst baldige Erlösung u. Befreiung
von Gefangenschaft u. für eine Zukunft Deutschlands
in Freiheit.

Freitag, den 19. Mai 1933.

Das Tagebuch soll ab heute mein Kontrollbuch des Traumproblems, das Arbeit im Spiel, Gruppen u. Familien, meines äußeren Lebenslaufs, ob es klug, fein u. nett war, sein. Eigentlich war es das ja schon immer. Aber jetzt soll es mein Tagebuch Tag für Tag werden. Jeden Abend will ich meinen physischen Rückblick (Gewissensbetrachtung) u. einen zukunftsmäßigen Ausblick tun. Gott, gib du deinen Segen dazu. Gib mir Klarheit, Geduld u. Mut, eine treue Gedächtnis, einen einsichtsvollen

Morgenstunde u. eine überlegene Ruhe, die unerschütterlich alles Schlechte ausbeutet, es richtig einschätzt u. die entsprechenden Konsequenzen ziehen. Vorzüglich Geschick, Glück, ~~deine~~ Kraft durch deine Gnade.

Fleiß u. Ernst, beginne ich so!

I. Gestern morgen in der Schule:
zu spitzig beim Disput, sodass sogar einige Gebrüder reinkamen.
Vorsatz: Sol. Gespräche meiden oder sehr ruhig bleiben.

II. Beim Klavierspielen aufgepasst.
Ruhig u. klar denken!

III. Den Größenwahn sparsamer gestalten. (Etwas von Komponieren etc.!)
Nicht so langweilig reden. Mehr strafen Immerzu!

Samstag, 20. V. 33.

Fahne: Bei der Lokalarbeit zünftig
Kameradschaft = Gemütlichkeit! – Dein Feind nicht
persönl. durch persönlichen Kampf locken lassen!
(→ „Malovic der Wolf"!) – Bei aller Arbeit muß
zügig u. Ordnung, immer überlegen, ob
nicht 2 oder 3 Dinge mit einer Klappe zu
schlagen sind. Tagab-, Wochen-, Monats- u.
Jahresplan aufstellen. Ziel des Jahresplans:
1.) Bis Ende Juni Gebiet zuständig (Kriselle!) –
2.) Weiter mehr zugänglich machen. 3.) Wege des
Bundes (Bitten!) u. Arbeiten neue allseitige
Bildung u. Vollkommenheit. (Selbstzucht!)
I. (4) Aufbau der Gruppe zu einem geschlos-
senen Organismus. Mitgl.: Grün Gruppe,
Gelegenheitsgruppe. Sympathiker: Rot-Grün.
2 Gruppen: 1.) M. Meister 2.) M. Jung.
II. Aufbau von M. Meister: Meisterschaften
zu einem starken Jungmannschaftsgruppe.
Ziel von M. Jung: Lebendiges Jungmännerleben
mit starken, straffen Zügen u. Gesetzen.

Glanz Montag früh u. straff loslagen!! – –
Lasst Gruppen als Ausdruck katholischen Jungen entstehen. (Grosse „Spraylinge" sollen bald gehen!) Und nun mit Gott zum!
Dona nobis virtutem tuam, mihi servo tuo humillimo mancipe, Domine!
Omnia ad maiorem Dei gloriam! Amen!
Alleluja!!

Vigiltag von Christi Himmelfahrt.
Mittwoch, den 24. V. 33.

Was hab' ich heute hinzugelernt, was noch nicht?

I. Heute Morgen in der Schule:
1/2 Std.: Gring. Arbeit: Nun ein Wort gesagt (τέχνη = zitturi), also nicht „geschnitzt"! – Gute Frage?
3. Std. Rassenkunde bei Dr. Wolfgang: Wesen Rassenmischung, Vorzüge und Gefahren für Menschen (Zwangsprostitution!) – Christ aber im Konflikt mit der Nächstenliebe!
4. Std. Latein: Wir lasen weiter an der „Mäzenatiana (lib. I, cat. VI.), wo Horaz
1. Mor[illegible]

5 Ntr.: Französisch: Ich hatte nicht gelesen ganz! Wir lasen aus dem Büchlein: „L'esprit français" ein paar lustige, witzige Geschichten. Stellten aber fest, „l'esprit" nicht nur = Witz ist, sondern das der Witz aus dem „esprit" hervorgeht. „Esprit" ist ja eine Grundfähigkeit, geistig schnell erfassende Art, die den Franzosen zum glänzenden Redner macht. – Allerdings wird der „esprit" auch manchmal zur Umschreibung des „Nicht-ganz-ü-Gutseins" gebraucht. –

Vorsatz: Laut lesen! Gefragen?

1/23 – 1/24 Artikel „Gemeinschaftsarbeit der kath. Jugend!" entworfen. Zum – Gott dank – auffallenden Pünktlichkeit eingeliefert! Lenke d. Pünktlichkeit!

Nachher Leitartikel für die „kath. Jugend" ins Reine geschrieben.

1/26 Kirchenchor! Zu spät gekommen!

Geflüstert während d. Pünktlichkeit!

Pfui für Himmelfahrt.

Nachher beichten! Gewissensforschung gut, aber etwas zu schnell! – Vorsätze: I.) X II.) Nicht mehr so viel politisieren (vgl. „Apologie Sokrates" cap. 19.), u. vor allem friedlich u. fein u. vernünftig bleiben beim Reden mit andern! Schärfer vor dem Schwätzen überdenken! Im Reden üben! III.) Haus und Familie u. die andern Menschen mehr bei der Gewissensarbeit vornehmlich!

Ferner zu merken: vernünftiger sein! Nicht immer so gern gescheit vorsich an zu schwätzen, den andern mehr Lob u. ehrlichen Beifall zollen. Innerlich bescheidener werden!

(1/29–9) Artikel zur Kgl. Krangebrauch. Vorgespräch zu Frau: „10 u. Kirchengebet" bitte zurückelegen"

Im Ant. steht: „Wir sehen alle ohne Ausnahme noch deutlich zerknickelt vor den Augen und zu kurzsichtig u. ungeistig, u. ich bezweifle, ob mal über die „Politik" Fröhlichkeit zurückgewinnen, geschweige denn fröhlich zu werden;

das mich anbetroffen". – Fange ich bei mir selbst an u. habe aus meinem Herzen alle den Egoismus, den Kleinigkeitskrämer, die falsche Spiritualität bis Angst. Fest bei sich anfangen, dann andern geben!

Klein bleiben, einfach, Kind Gottes gegenüber Vaterunser in Gottes gewaltigem Weltmosaik, das immer bedeutsam u. wichtig, ganz wichtig u. bedeutsam bleiben. Schlicht u. einfach u. rein soll mein Denken, reinen Mensch sein!

Nur so kann Gottes auf Erden: Fest in mir, dann andern mitgeben. Deshalb sich immer mehr vertiefen in kostbaren Gaben Gottes: Kommunion, Gebet, Lesung der Schrift pflegen. Mit ganzer Kraft und Spontaneität ein Programm für die Zeit: Eigenwerte u. Eingebungen Gottes.

Das eine tun, das andere aber nicht lassen! Psallite Domino, qui ascendit super caelos caelorum ad Orientem, alleluia! Pfingstmorgen!

Sonntag in der Pfingstoktave
28. V. 33. Rückblick auf die vor-
gangene u. Ausschau auf die folgende Woche.

Bemerkungen:

1.) Zu meiner Art zu spielen:
Ruhiger u. mit mehr Vorstand u. Rücksicht
auf die kleinen Spielen. Nicht gedankenlos spielen!
2.) Zu meiner Art Gruppenarbeit zu leiten:
Reichlich da sein. Mehr vorarbeiten. - Genauer
u. tiefgründiger, viel jüngerhafter Ausgestal-
ten. Kgl. Ap. Schritt hinzufügen! - Mehr
gehorsam von den Jüngern verlangen.
Gesetzmäßigkeit schaffen.
3.) Zu meinem Verhalten gegen V. Eg.
Zu vorsichtig u. ~~[illegible]~~ zornig. Kinder gut
machen.
4.) In der Pfingstoktavamarial mehr
Schönstatt! Liebe sehr wenig.
Vorsatz: Lieb Pf. Schönst. - Lieb Pfarrg!

In der Pfingstwoche

Jeden Tag eine Stunde mit Gr.

" " Ver-Lesung in der hl. Schrift.

" " Beten mit Kraft um Kraft

" " für rechtes Wirken in allem

" " (Kirche, Gruppe, Selbstzucht, Schöpfung)

" " Meister für Schöpfung.

" " Meister im Geiste Gottes u. Christ

Samstag nach Fronleichnam, den 17. 6. 33.

Ja, da oben hab' ich wunderschöne Worte hingeschrieben. Ach, wie wenig folgsamstig hab' ich gehandelt. Die Folge: Umfallen in unser alten Fehler. Geistig kann es böse ding, ganz böse! Nach gut 6 Wochen die 1. "Tat" wie der Lag! Ich kommen mir so schlecht u. klein vor. Und doch – mit unermüdlicher Mitarbeit – will ich weiter gu

tun, das Gute mir wieder verschreiben. Nicht durch eine Schlappheit auf die andere Schlapp werden! Nein! Sondern mit noch gewaltiger Kraftanstrengung, mit noch größerem Willen wieder vorwärts!

Das will ich stillen Winkelchen halten: Nein, ich es wieder so gekommen? Feig, lob! Ich habe geschafft die letzten Tagen für die Gruppe, wie nie sehr. Noch war nicht eine überlegte Freudenschaft (gute!) dabei. Also eine mehr Überlegen vorher! Ordnung, Fleiß! Das aber geht nur, wenn ich täglich eine stille Viertelstunde abhalte, wie ich es mir zur Schöpfstatt vorgenommen habe – bisjetzt aber leider noch fast gar nicht gehalten habe. Denn habe ich mir letzte Tage etwas „gegen Lappen" Nicht fröhlich war ich, wenigstens nicht mit Willen, aber auch nicht klar. Etwas wohl etwas durch Überanstrengen gekommen sein. Das geht einfach nicht immer so spät zu Bett u. trotzdem mich

ordentlich für die Schule gemacht. Und deshalb morgens früh wieder müde. – So mache ich mich „kaputt“. – Die Aufgabe kann ich doch nicht so weitergehen. Vielmehr muß ich meinen aufgabenreichen physischen u. körperlichen Kräften wieder Stoffaufnahme u. zwar mit großer Kraft, unbeugsamem Willen, starkem Mut, tiefer Gläubigkeit, festem Glauben u. einzigster Klugheit muß ich da das Ziel gehen. Allgemeine „Richtlinien“ nützen da wenig, sind höchstens nachträgliche Stützen. Aber eins nützt, tut not, eine

geistige Vorgabordnung.

Die will ich jetzt mit Gottes Hilfe aufstellen.

1.) Das tu ich morgens, wenn ich wach werde.

Sofort wach! In einem Satz! Sprüchen mit dem Zeichen des +! – Dann gleich frische Luft u. Freiübungen! Danach Waschungen ~~usw~~ des Morgengebets. – Dann sogleich an die Tages=

arbeit, die Tage vorher festgestellt wird. (Wenn möglich aber vorher Rücksprache!) – dann – wenn aber möglich (= keine nötige Arbeit!) – in die kl. Klassen [u. dann] – [Am besten Tage vorher geistige Vorbereitung d. Kap.!]!!

Dann zur Schule nach einem kl. Gebet! – – Fest mutig u. stark u. aufmerksam arbeiten! Aufgeschlossen sein allem guten, allem Fortschrittlichen sein!

Nach d. Schule: Ordnung schaffen auf der Bude! dann gründliche Abspannung!

Wenn möglich: die „stillen" Stunde!

Gegen 1/2 3 – 3 h Beginn der Schularbeit! Recht schnell u. stark arbeiten mit geistiger Vorspannung! – – Dann kurze Abspannung! Sammeln der zerstreuten Gedanken! Vorsicht! – Gruppenarbeit! – Vorbereitungen treffen! – Solide arbeiten! – Fragen lernen, lesen! – Gegen 7 h Abendessen. Vorher 1/4 – ½ St. Bude schaffen; dann ist keine in die Familie.

Bis 8½ Abfahrt. 8 – 1/4 9 Lufteinfall des Tagesanbruchs in Gebirt, Lage der Schrift, Geistiger Überbrecht. Das nächstem Tages ü. innerliche Ruhe. (Gewissensbisse. = Rückbeichte!) Gegen 9½ z. B.

Samstag, den 24. 6. u. Sonntag, den 25. 6. 33.
[1. Fest der deutschen Jugend]

Freiheit! u. Ordnung, Bindung persönl. als nötig! Zu „2 dies pignae ordinis" hatte ich die Tage machen wollen, wollen – – ja, das kann ich fast nicht mehr. Ich bin seit 3 Wochen „inordine plenus". Wohl kommt das Ich bin offenbar meinem in Schönstatt gefaßten Vorsatzen völlig unterworfen zuwiderlaufend ich überanstrengt u. zwar durch meine geistige Unordnung u. Unzucht. Das müßt wieder anders werden. Ich kann ich nicht ein Jungmädchen sein, nein! Erst recht kein katholisches.

Jetzt will ich mir für die nächste Woche ein paar wenige Grundsätze, Vorsätze zusammen, die ich ausführen will u. muß.

1.) das Morgengebet sofort.
2.) das " gebet gut u. tief.
3.) der Tagesgedanken in Einrichtung u. Anfang zum Tagewerk.
4.) die Mittagsruhe.
5.) der Jungfuhrer! die Kraftquellen. Beispiel! kein Theaterspielen! Selbstzucht!!
6.) die Lesung der H. Schrift.
6a.) Lesen, Lesen! [Zeitg. wenigen!]
7.) In der Schule gesammelt u. fröhlich!
8.) Nach der Schule ruhige Arbeit oder Kraftschaffen in der Natur u. im Geist.
9.) die „Kleinigkeiten"!
10.) die Vorbereitung von Tag u. Tagen! (Nicht nur äußere, sondern auch innere! z.B. in der Familiengang andere Form bringen!!)
11.) der einsame, ernste, bestimmte, friedliche Ort!

Du viktoria, Daniel.

Montag, den 25. 6. 33.

Bin ungefähr 1/2 11 fertig mit einem Ringdorff u. dem „Langen" auf dem alten Friedhof u. hab' mit ihnen über die „Gleichschaltung" und den Nationalsozialismus im neuen Deutschland gesprochen. Sie meinten, Nationalsozialist sei heute gleich Deutscher; man kein Nazi sei fast in Deutschland nichts verloren. Sie meinten, die politische Einheit müsse da sein, nur eine Partei (= Volk) könne es geben. Allah sei Dank u. Heil! Den Deutschen aber, die nicht Nazi ist, müssen wir doch als Brüder nahen sie allerdings nicht dulden, unterstützen sogar lieben! Wie lässt das sich mit dem alleinseligmachenden Geist des Christentums vereinbaren, wie frage ich mit das Herz zum „barmherzigen Bruder"?! – Ich kann mich nicht rein äußerlich gleichschalten, ohne innerlich davon überzeugt zu sein, daran zu glauben. Am Ende.

Brüning glaubte ich ü. glaube ich noch ü. für immer. An Hitler aber glaube ich nicht, weil er mir aber nicht glaubhaft erscheint. Ich vertraue nicht auf seine Worte. Er macht ihn aber zirzial. Brüning hat mir persönl. gesagt, daran aber glaubte ich, weil ich wußte, daß er ein gläubiger Christ, aktiver Christ u. Katholik war. Hitler glaube ich – letztendlich – nicht fest. Alles ist so unklar, so verschwommen! Man weiß nicht, was ist sein Ziel: vielleicht die Nationalkirche? – Heute gibt es noch starke Zusammenschlüsse in Bezug auf kirchliche Organisationen, morgen löst Gauleiter die Kath. Arbeitervereine auf u. übermorgen(?) kommen wir dran?! So wird's kommen. Aber ich will nicht spekulieren, sondern zu Gott beten um Hilfe u. Rettung in dem politischen Zwiespalt. Aber zwingen laß ich mich nicht, denn ich bin frei!!

Dienstag, den 27. 6. 93.

Es reißt mein ganzes Innere, bis ab – o Gott rufe ich dich. Denn du, Gott, bist die Ordnung, die Schönheit, die tiefste Ruhe, du bist, gibst Frieden, wenn die Welt nicht geben kann, du gibst uns schon hier auf Erden Seligkeit, wenn wir in dich rufen, haben wir dich.

Mein ganzes Leben muß also viel Gottgebundener, Gottverbundener, Gottfingegebener sein; ob mühsig sein, aber ich will es so haben; demütig darum bitten, flehen, ringen u. danach streben. Mein Konzept will ich sein: ein Angelandter, geläuterter Ritter Gottes, ein Gottsucher. Ich will mich immer tiefer versenken in die tiefe Sehnsucht Schönstatts u. meine Rettung ausarbeiten im „Buch des Lebens". Denn – ohne Gottesliebe u. Frieden des Herzens komme ich zu nichts. Mit Gott werde ich aber alles in mir haben! Da virtutem, Domine!

Paulstorf, den 14. Okt. 1933.

Jo, da stehe ich nun mit meiner Klarheit, mit all meinen guten Vorsätzen vor einem Fiasko sondergleichen. Vor lauter das Vorsätzen kommt fort. Der Weg zur Hölle ist ja bekanntlich mit guten Vorsätzen gepflastert. Allein Anfänge mag man also meine bisherige Arbeit im Pflastern des Weges zur Hölle u. ein besonderes Signum an die Hölle. So sensibel, wie in diesen 3 Tagen, bin ich selten gewesen so sans barrière. Pfui! Ich will diese sinceritates mentis et vinus et facti nicht verwechseln. Es ist fast unerhört. Um mich als 1 Jahr bin ich zurückgeworfen. In einem Monat will ich es erst gewesen sein. Ich will? Kann ich überhaupt schon wieder wollen, ganz ernstlich? Ich muß trainieren am Leib u. Seele. So will ich mir also als Gedenken für den Rest des Okt.: castitas

in omnibus - vorwegnehmen. Ein reiner, frischer, kräftiger, reiner Quell soll meinen Geist, meinen Leib, meinen alten Mensch durchflüten. Neues Leben! Nuova vita in nuova castità! Kein Krampf rettet mich, sondern nur Klarheit. Deshalb keine Überlastung für das Trainingsbuzinn. Zeit haben sind doch den Drang der Zeit fühlen. Die Willensfüllung heißt also: Castitas in omnibus - Claritas Dei castitatis perfluat me. - Castitas: id est Claritas mentis et corporis.

Vom 7. Dez. abends bis zum 11. 12. 33. morgens war ich b'Grafenburg bei den Jesuiten in Exerzitien. - Es waren seine, wonderbarliche Tage. - Die Einsamkeit gab mir Kraft u. widerstehen Mut, die Lücke des Kriegsamtes zu wagen. Folge des Gebetes waren es. Die bösen Versuchungen kamen

u. wurden gnädig bestanden.

Wittdorf, den 28. Dez. 33.

Vorigen Tage las ich die 14jährige Dezember-Nummer der „Welt". Sie erzählte ganz wunderbar von der Komposition des Umbruchs, die aus Anlaß des fl. Jahres 1933/34 Deutschland u. überhaupt das 1900-jährige Gedächtnis des Kreuzestodes Jesu Christi, unseres Erlösers und Gottes, nimmer soll. – Beim Lesen der Berichte über das Erlebnis des wirklichen Kommens mir das Herz voll Freude u. Dank u. Stolz bei dem Gedanken, wie geehrt wir in der Katholischen Kirche stehen u. wie wenig wir besorgt sein brauchen. In einer Erkenntnis u. leuchtender Klarheit stieg vor mir die Willionungemeinschaft der Kirche auf. Ich war ergriffen, u. ich spürte den richtigen wahren Sinngehalt des Konzilsgedankens, der da ist, uns das Gefühl der Gemeinschaft mit der großen Weltkirche zu geben.

Als ich dann nach die festen, klaren, mostrolen Worte unseres Heiligen Vaters an die deutsche, katholische Jugend las, in denen er von der unbegreiflichen Macht des Gebetes sprach und uns allen zurief, diese unsere blanken, unbezwingbaren Waffen doch zu gebrauchen, da wurden mir ruhig u. froh ums Herz und es wurde mir klar, daß die junge Kirche in Deutschland wie u. nimmer kleinzagt, wenn wir beten. Herzlich freuten die Großen, daß Stärke des gemeinsamen Vaters der Christenheit mir auf. Wir froh können wir auf unseren lebenden Bekenntnisse Christi auf Erden sein!

Augenblicklich lese ich mit Nutz u. Freuden Finders Buch „Der neue Mensch." - Mit kindlichen Glaubensworten, offenen Christenblicke, starken Selbsterkenntnis spricht er davon, wie wir Zeitgenossen katholischen, wie „Bedenkenden" Reichsgottesbürger endlich

nicht machen müssen mit dem unendlichen Wahrheitsernst Christi.

Ich schreibe nur einige Zitate auf, die von großem Verstehen der Tragik des Menschen und von der richtigen Lösung der Tragik im Geiste Christi sprechen.

Im Einleitung unter der Überschrift „Am Tische des Lebens" heißt es: „Die Gemeinschaft des Menschen von heute gleicht einem Tische, der in regelmäßiger ~~Tischtag~~ Restauration 5. Jahre jahrelang auf dem Gleichen Tische gelagert hat. Wahrhaftig, es sieht nicht einladend aus. — Auf keinem Tag der Welt sind soviel Weltflucht wie auf diesem Tag der Menschheit". —

Überschriften, Inhalt u. Zitate aus dem 12. Kapitel:

1.) Wie es kam. (Durch Geldmachtgesellschaft, [Gläubiger & Der unsichere] Platten Materialismus = [Mammonsgötzendienst]; Statt Gott – Geld! –

2.) Wofür u. Wozu.

Man sündigte gegen das Vaterunser. – Alles ~~Göttlich~~ „Göttliche" war nicht im Kurs, trotz der großen wissenschaftlichen

Erfahrungen

Erforschung über die Geheimnisse der Natur u. ihres Gesetzes, gegen die man nicht zu sündigen wagt. –

„Gott hat aber nicht nur das Naturgesetz, sondern auch das Sittengesetz verfasst, das Sittengesetz als Naturgesetz für den Geist des Menschen. Gehört nun wirklich keine Intelligenz dazu, um zu verstehen, daß es mit den Sittengesetzen ebenso sein wird wie mit den Naturgesetzen? daß der Mensch umso glücklicher, gesünder u. weiser lebt, je genauer er sich an sie hält? Nein – nur den Gläubigen gehört dazu, daß beide Gesetze von Gott kommen. Dann kann sich jeder vernünftige Mensch klarmachen, daß man mit den Sittengesetzen ebenso wenig spielen darf wie mit den Naturgesetzen . . . Aber diese einfache Schlußfolgerung wird nicht gezogen, weil Gott in Vergessenheit gerathen war!"

„Zum Gottlosen waren blind – das müßten wir Christen wissen, daß nur durch einen Glauben ohne Gott beides kommen – und das sind

wir ihnen (d. Zorn) vorgelachen oder halben uns wenigstens mitschlagen lassen, hatte uns den Schlaf aus den Augen zu reiben und uns umzusehen, wohin die Fahrt ging.... Wir waren ein schlafendes Schiff .... Und kam jemand, der uns wecken wollte, dann ging ein allgemeines Murren durch die Schlafende der Schiffsmacht, – wir drehten uns auf die andere Seite u. schliefen weiter."

3. Tag. Gotteskinder. (Röm 8,16,17.)

„Wir sind Gotteskinder".

„Warum freuen wir Christen uns denn nicht darüber? .. Warum denken wir so selten oder gar nicht daran? Warum ist das den meisten so vollkommen gleichgültig? Sind sie so wenig davon überzeugt? Wenn irgend ein Amerikanischer Millionär sie adoptieren würde, sie zu Erben einsetzen würde, sie würden vor Freude Luftsprünge machen! Aber daß Gott sie zu seinen Söhnen u. Erben gemacht hat, läßt sie kalt. ....

Der allmächtige Gott ist dein Vater u. du sein Sohn!"

Donnerstag, den 8. Febr. 1934.

Eine verkehrte Stimmung hat sich seit dem „Schriftlichen" in mir breitgemacht. Ich wende den Gedanken der Angst vor dem Abitur nicht los. Habe ich etwa in der Vorbereitung irgendwelchen Fehler gemacht? War die tägliche Kommunion nicht eine zu große körperliche und geistige Anspannung und trug sie nicht mit zu diesem Aufregung bei? Etwas fürchtlich, weil es mir gewissenskamp kostete die letzte Beichte als vollwertig, allerdings nicht mustergültig im Vorsatz zu bezeichnen. – Dann aber die großen Sorgen um unseren Gemeinschaftsabend, die wenn's, die mich aufrieb u. wahrscheinlich zu 'nem allgemeinen Aufgeregtheit mitbeitrug. Na, ja, es ist gestern, am 9. 2. vorbei mit dem Schriftlichen. Also in Mathematik u. Erdkunde habe ich „dürftig gekürzt," ohne „moralische Konsequenz" zu haben. Geld ist ja nicht, aber – quid faciendum? Wann 's alle tun? – Auf jeden Fall darf ich

nicht mehr den pädagogischen Anfängerfehlern: Ich habe etwas starke aus Egoismus z.T. aber auch auf Schüchternheit fußende. Jedenfalls will ich mir meine Schüchternheit nicht in irgendeiner Weise pflegen lassen. Vor allem den tiefen Blick der Selbsterkenntnis muß ich wiedergewinnen durch intensive Gewissensbildung, sonst wird's flau mit dem rechten Lenkg. Morgen (10.2.) will ich wieder 'ne gründliche Gewissensprüfung halten, u. zwar nach sorgfältiger vorherigen Unterrichtung über die Beichte und das Beichtkind. Für's Gründliche geh ich nach Brät" vor und ohne mich durch Briefwechsel im Schriftlichen oder durch zuständige Schulräte aufhalten zu lassen. Selbstbesinnung durch Selbsterkenntnis u. Willensbildung (letzte Zeit vernachlässigt!) heißt die Monatslosung: Also: Vorwärts! Allzeit bereit.

Vor allem jetzt in der Schule und in der Offent-

lichkeit klug im Reden und Aufführen – besonders in der ernsten Zeit der bevorstehenden Karfolgung –, allerdings nicht feige! Besonders nicht vor Pfaffenschaften und Priesterkasten aufgegeben lassen! Diese Art von Leuten u. „Kameraden" sind in ihrer fundamentalen Art gefährlich, und wollen doch nicht eine freie Meinung fördern, sondern nur Lobhudelei! Also weg von solchem Gesindel!

In der Gruppe nur fein und versöhnend reden, allerdings wahr! Kein Wort des Hasses oder der Hetze! Fein sein!

Im religiösen Leben mehr Tiefe und Ordnung: z.B. morgens sofort raus u. ein stramm. Morgengebet! Die ½ 1/4-Std. der Einsamkeit endlich beginnen u. strikte durchführen! Besinnung, Schriftlesung, Einkehr, Beten! Die heilige Zeit der Eingezogenheit beginnt, auch für uns! Ich möchte doch gerne – Kirchner werden! Jeden Tag das Fasten eine heilige

Klasse! Trotz vorher verbreiteten in der „einsamen 1/4 Std."! - Tiefe! Bekenzigen will ich folgendes, was ich in der Zeitschrift „Christi Reich" las: Folgende 4 Züge gehören zum reinen Katholiken - nach dem höchsten Vorbild: Christus! -:

1. Religiöse Gottesgläubigkeit.
2. Glühender Reichsgottesbetätigung.
3. Ehrfurcht (vor Gott, seinem Stellvertreter und vor jedem Menschen)
4. Ritterlichkeit.

Montag, den 12. 2. 34.

Heute hielt ich meine 1. Bibelstunde. Und zwar am 12. Jahrestag der Krönung unseres geliebten Papstes Pius XI. über das Pontifikat u. über das Papsttum. Ich las aus der K. V. darüber. Dann aus dem Neuen Testament Matt. 16. u. Joh. 21. - Plötzlich fa ging mir das Tiefste Wesen u. das große Gut des Papsttums auf, besonders an unserm Pius XI. Welch' unermeßliche Gnade ist das von

primaere Wirken ausgegangen: Christ-Königfest! – Friedensbrief der Gotteskinder – Seine gewaltigen Rundschreiben: – Casti connubii – Quadragesimo anno mit ihrem tiefen u. scharfen Blick für das einzig Richtige u. für's Ganze. – Kath. Aktion! – Belebung der Missionen! – Eine gewaltige Welle des Katholizismus geht unter seine Ära. Durch die Welt. Katholische Lebensfülle allein kann sie retten. Wie mächtig steht doch heute wieder der Katholizismus u. das Papsttum da, wie ruhig, sicher u. fest als der ruhende Fels, der nicht wankt. Gott Dank für unsern Papst! Gebet weiter für unsern Papst u. die Kirche. Hoffentlich gelingt es ihm, Kath. Volk u. Kath. Jugend Deutschlands ins neue Reich hinüberzunehmen u. das neue Reich damit zu durchsetzen. Wir beten mit zum Sieg der Lösung des Heilsvertreters Christi! – Neulich las ich aus Ciceros „De re publica" über die beste Staatsform. Er meint ein Staat, in der ~~form~~ königlich, aristokratisch u.

demoralisierende Einflüsse harmonisch verwinigt
physischen bei der Physik u. Chemie.

Bei Tanaka las ich folgenden feinen Satz in einem Brief an Lucilius:

Accipe hanc utilem ac salutarem adhortationem, quam te adfigere animo volo: 'aliquis vir bonus nobis eligendus est et semper ante oculos habendus, ut sic tamquam illo spectante vivamus et omnia tamquam illo videante faciamus.'

Hoc, mi Lucili, Epicurus praecepit. custodem nobis et paedagogum dedit, nec immerito; magna pars peccatorum tollitur, si peccaturis testis assistit. aliquem habeat animus, quem veneratur, cuius auctoritate etiam secretum suum sanctius faciat. O felicem illum, qui non praesens tantum, sed etiam cogitatus emendat!

Der „Alten" waren doch klarer u. tiefer, als man oft denkt!

Samstag, den 17. Febr. 1934.

(Todestag meines Großvaters Karl Lechner).

Rückblick und Ausschau.

Bin ich über den Abgrund gesprungen
über den Menschheitsspaltenden?
Ist mir das Glaubensja gelungen Glaubens
zu Ihm, dem Allmächtigen?

Lang fragend (Pala:

Wiederaufflammend antwortende Pala:

Ja! Ich hab ihn gewagt den Sprung
in die Ewigkeit, ins Heute ins Alles!
Ja! Ich hab's gewagt, das
ichzerschmetternde Tor
zum ichverlöschenden Sinn ins Alles!

Darob, tief versenkend, bricht sie los in heiliger
Begeisterung:

Gefallen, nun kommt in Demut gefla=
und doch frei! – Hab' ich vor Dir [gen,
Herr! und morg'n dennoch zu fragen:
„Herr, was willst Du von mir?"
„Forme mich in Deinen heil'gen Geist
Glut

zitternd

— zum Wirken deiner Allmächtigen Hand!"

P.S.: Am Donnerstag sprachen wir in der Kapitelsstunde über den Glauben, das gewaltige Ja zu Gott. Es hat mich gewaltig und tief ergriffen, und ich fragte mich bangen Zweifel: „Ist dein Glaube dieses gewaltige, bezwingende Ja? Oder ist es nur transzendentales, übernatürliches, übernommenes W, Na, ja – es muß nur einmal so sein"? Mit demütig-starkem Mut gab ich die obige Antwort. Es war eine Gnade des H. Geistes, um die ich vorher betete. Ich glaube fanatisch, und wenn der Satan in mir spricht – Nein!, so rufe ich, ohne ich bezwingt, gläubig: „Ja, ja, Herr, ich glaube an Dich!" – und betete beharrlich betend: „Herr! Vermehre meinen Glauben!"

„Es mögen tausende zu deiner Linken fallen, zehntausende zu deiner Rechten, dich wird das Unheil nicht ereilen!" Ps. 90 (aus der Stundenlat).

Gedanken u. Erinnerungen zur Woche
vom 11. 2. – 17. 2. 34.

Sonntag 11. 2. 34: Kommunionsonntag. (Generalgräfin Wolker – 3 Kelche – Abitur – Kameradschaft – Führ-Reich.) Morgens bis 1/2 1 im Heim „Kriegsbeat u. verbotene Lieder"! Abends 1/4 7 an der Kassener Wacht „Kopfkissenschlacht"! 7 – 1/2 9 Tollos Kriegsschmuggelspiel der Primaner. 5 Lokale sind in Wachtelaidz. Durch die Praxis von Lehrmaxotzkern bis Kapitalverlust Jindurchschmuggeln. Ich gehör zu d. Zöllnerämter Heim d. – Bächtigartz! Aufläufe! Auffehen! 2 Lr. haben wir, das 3. fehlt. zum Ring. Mit 3:2 endigt d. Spiel. Heim h. 1/2 im Heim-Erfat-sorore adiutrice – Die 3 Ringerbilats durchgebracht. Was nun? Zum Kräfte-Messen! Er ist nicht zu Haufe, ohne! Dann „Propagandamarsch" durch die Stadt! Wir treiben's toll 3! Kreis Spielen zulatzt! Volle Stimmung! Zurück zum Heim! Dort ergibt sich von selbst Tollas Abend. (– „Lüttau-Gesänge – Ziele? – Gaia Askoui!" – endigen wir Regus. Das war Tollas Fastnacht ohne Alkohol! Friedl, Frosspim, Frosspim, Fröhlichkeit!

Montag, den 12.2. – Um 7½ Gemeinschaftsmesse! 20 Da. (2/3 Bürgerschaft; 9/10 J.M.V.) Gyada! Ich bete mein Rosenkranz! Besonders innig danke ich für die Gnade der Wachsamkeit u. Umsicht, die in diesen Tagen die Menschen beschützt.

Dienstag, den 13.2. – Abend ½8 Frühgottesdienst. Der Weckruf im Ohr! Sauber! – Die Bürgerschaftsbittschrift, nächstes Jahr besser! – Nachher bis 11½ „Lokalbummel". Schmutzfal, Sporogyb u. Virus, ist Trümpf. Planung nächstes Jahr: „Bürgerjüngmannschaft für Reinheit an die Front! Nach vorherigen Schulg. u. Kommunion: Zerquetsch. folgender Lastenlöscher! Sittlichkeitspolizei!" – Und über der schmutzigen, unzüchtigen Menschheit läßt Gott lachen die samtgoldene Pracht seines Raumes, leuchten Sternenschimmels!

Mi., 14.2. „Memento homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris." – Fastenkommunion, Kärkg. in Bruch! Von 12 bis ~~20~~ ½1 mittelmäßiger Vortrag v. Schönpelz über das 3. Reich! Das Gemeltze geht mir auf!

Zuhr. 16.2.

Do. 15.2.34. – Von 11–12 Rundfunkvortrag über die Arbeitsdienstpflicht der Studenten. Kath. Theologen sind ausgenommen! Warum? – A. = Erlebter Nationalsozialismus. – Nachmittags: Robertsh. Ich will auch schreiben im Zeitungsfeldzug!

Fr. 16.2. – Nachm. beim Präses! Appelhorn besprochen. – Wir kommen zusprechen auf F.-A.-V.-V. Per. erzählt: In Galkhausen 10 Mädchen schwangeren vom F.-A.-V.! Geist biologischen Naturalismus"! – Kath. Aktion Fronleichnam in Christ. Stut not, brennt! –

Sa. 17.2. – Vortrag: Von 1. Paing. – Noch zu wenig Rücksicht d. Bevölkerung. Zerstreut! – In der Schularbeit fleißiger werden! – Nötig, bitter die letzten Wochen vor dem Mündlichen! — — Sittlich pflicht! – – Rosenbergs „Mythos" ist auf den Index gekommen: Das wurde Zeit! Ebenso das berüchtigte Werk „Prof. Baumanns „Nationalkirche"! – Statt der „Tagesordnung": Curriculum vitae – Skizzierung – Niggar – Ich bin zu ungeschickt, habe mich heut mittag wieder deutlich hingesetzt. – Abstellen! Konzentration!

Vorwärts – mit Gott!

Freitag, den 23. II. 34.

Gestern war ich eine gute Stunde bei Herrn Dr. Verlegar, um mich mal mit ihm auszusprechen. Viel habe ich daraus gelernt: 1.) Vor einer Unterredung klare Vorstellung der Gedanken haben. 2.) Klarer, sicherer und ruhiger sein! 3.) Die meisten Leute sind nicht so schlimm, als man so denkt. Die „Zeit" ist im Grunde genommen ein schlechter, allerdings manchmal starker Trost. Dabei erscheint sie manchmal fassungslos. Im Grunde ihres Herzens aber will „sie" nur unser Bestes. – Dann habe ich eins gerkannt: man soll nicht so viel nach Gerüchten u. Gefühlen einen Menschen beurteilen, als nach Tatsachen. Ganz schüchtern u. liebevoll und „optimistisch" sein. Noch eins hab' ich gelernt u. erkannt: Ich bin eine zu leichtsinnige Natur in der Heimigkeit und dabei lügenhaft. Also in Zukunft klarer u. schlichter u. vorsichtiger u. feiner in allem Reden

und besonders in der Diskussion beteiligen!
Dann jedem Menschen gegenüber persönlich u. real, eine liebevollere. Ich will ringen u. beten um Demut u. Liebe, daß sie mein Herz durchdringen, ja ausmachen. Hier freier Act, klarer Überlegung u. offenen liebevollen Augen auf zur Tat. Ein tiefer, anderer Mensch, ein neuer Christ will ich werden. Herr, gib mir deine Gnade! – Amen.

Dienstag, 27. Febr. 1934.

Heute Morgen faßten wir eine sehr interessante Zeitungsnotiz. Voriges Mal faßten wir ein Lied zu beschreiben u. zu deuten gehabt. Der „Erfolg" war niederschmetternd. (So Perzytal!). In einer aufgeregten Debatte zwischen Herrn Perzytal u. Karl Brückner, Otto Anders u. Joachim Hamann (Hans) u. mir ergab für mich folgendes (~~vielleicht~~ etwas zu einseitig) Urteil: Der Durchschnitts=

gemäßer ist ein Schrapnellschuß u. ein „Totem-alb-ob-Mann"! Er quatscht von Rasse, Volkstum usw., das Ganze aber ist „Grammophon"! Nichts Tiefes ist an ihm, alles „oberflächlich" (das Tiefste steht vielleicht doch noch tief in ihm drin). Alles ist angepaßt, nichts ist echt. Daher diese verflügte „Kultur- u. Bildungsniveau", das Klingen zum reinen Bloßling-Tümelchen (Deutschen, Markisinnen, Geräusschen usw. Phänomene) die meisten gemäßer sind mit etwas „Mission" oder bestimmten Halbwissen vollgestopfte Blasen, geistige Urnatur. Sie sind eben nicht „total" gebildet (z.B. noch tief christ-katholischen, „mittelalterlich-modernen" „System"), sondern haben mal hier, mal da „gemuggt" u. wissen schließlich nicht mehr von ihrer Nippsi. diese verflügte liberalistisch-phrasenhafte „Erziehung"! Gottsei Dank, wenn das anders werden sollte. - Wie aber ist das auch kaum abzubauen? 1. Schulzwang 2. Gehirnwäschezwang. („Totale" alles! tiefer, gründlicher! - Vernünftiger, ehrlicher, christlicher!)

Samstag, den 1. Mai 1934.

Mit den so „interessanten" Tagen der Reifeprüfung habe ich manch Großes u. Feines mitgemacht. Eine ganze Fülle von Arbeit häufte sich auf meinem Schreibtisch zusammen. Manchmal drohte ich ein Katzenjammer zu werden – und doch – abends eine kaffige Zeit, so zu plaudern und zu neigen. Heute – am 18. III. – Jungschaftführerlagerang mit „Abbruch" um 1/2 4! Um 10½ P. Kostmann zur Bahn gebracht. „Alp, Karl, du machst die Bahn im Bahnhof!" Dann die bäuerliche Bahn mit dem blauen Kittel mit Vorlesung am 21. III., die ich dann abbrach wegen „nationalen Gründen". Und dann – das langersehnte „Mündlich" am 22. III. – Ha-ha, was 'n Glück. Im Katechismus vorher das „Somnium Scipionis" ~~vorher~~ in der Literatur=

geschrieben gelesen! – Es klappte trotz aller Arbeit in der herrlichen Jünglingsjahr. Jünger, Jünger, bis in die Nächte hinein wurde geschafft, gewürkt, gelesen, geschrieben – und dann fiel ich nach kurzem Gebet wie 'n Sack in die Falle. Und als ich dann den herrlichen Schlaf abends hörte – Laßmann mit „Gut" – ob war das schön! Nur schade, daß Jügg's „geschrieben" nicht geklappt hatte. Und dann abends – harmonischer Ausgleich und Ausklang der Spannung des Tages: Symphoniekonzert: Mozart – Brahms.

Und dann andern Morgen das Schönste: Jügg hat nachträglich mit „Gut" zurückkommt bekommen! – Nun beiden heran und bald um den Hals! Mit einem Kärcher Faßen zu 18 Pf. ziehen wir in den Hamburg und feiern uns und sind übermütig und reden mal ganz derb und lustig über die „Nüsse" des vergangenen Jahres

„Geist" – Jesuitenfanatismus Toleranz – Ötz –
Kontakerinnen – – radau – vielleicht etwas
zu deutlich u. vielleicht auch übertrieben
und ungerecht! – Aber es quillt uns
nur so aus Hingabefrohen Herzen und
wir lachen über so manches aus vollem
Herzen! – Und sind froh!! „Ob wir den
«Waldbeerschein» kriegen? Na, hoffen
wir das beste. – Ja – und heute, wo ich hier
schreibe, – der hab' ich «wir Bonzen» ihn
schon! Ha, ja! – „Ja, es gibt noch einen
guten und gerechten Gott" so sagte ich
kurz darauf zu Mama, „das haben wir
dieses Jahr gemerkt!" – Und dann
nach dieser bestandenen Prüfung die
frische Arbeit im Lazarette. Heute fing
morgen da! Mit ein „reizendes Unge-
heuer" ist fiste ich durchaus ganzen
Kreis. Eine Schwesternschaft nach der
andern. – Heute bei den Präparaten

Hof, bei Kgl. Bühnen, bei Kgl. Hofmusik. Morgen
Frühstücksgespräch. in Pfalzdorf, in Kranenburg
burg ..... Alles klappt! Keine Führerschaft Jungens, Begeisterung! Höhepunkte!
Brennende Ganzen für Christus, unsere
und meine Führer, strahlende
Jungenaugen, glänzende Erbauungsstunden! – Das machen einmal Geistliche!
Lebst die Kommunion wahr!" – Wir faltet
die Frau. – Allabendlich überwältigende
Geschwätzigkeit, Erkältung, Schlappheit!
Wie ein müder Geist falle ich manchmal kurz vor oder auch nach Mitternacht
in die Koppe, in der Hölle schon paralysiert! – Es macht viel Arbeit,
aber noch mehr Freude!" – Man weiß,
trotzdem man sich immer mehr aufgibt. Christus in der Hl. Eucharistie gibt
Licht, Kraft, Sieg! Alles kann man,
was man will, das Ich wahr!

Kurzum, Philip da packte mich eine seelische Müdigkeit, die wohl körperlich mitbedingt war – und es ging bergab! Aber so wurde abgestoppt im Augenblicke auf den hl. Beruf, den Gott mir – wann seine Gnade hilft – schenken will!

Indem, inzwischen hatte ich mich zum F. A. D. gemeldet – unterzeichnet und am 25. 4. hatte ich Befehl, nach Friedrichsfeld bei Mosel zu kommen! Da – am 30. 4. – kommt ein Brief von Mutter Oberin von Fr. Melcher, die wegen ihres jugendlichen Alters zurückgestellten Bewerberinnen könnten doch zum Studium schon diesen Jahr zugelassen werden, wenn sie die Bereitschaft zum Hochschulstudium hätten. – Dann Arbeitsamt verkündigt, ob die F. A. D. – Wald- u. Landschaftsdienst zurzeit ganz gesperrt werden kann – positiven Bescheid erhalten! Brief nach

Hümpfer: „Bonn am 7. Mai!" – Also – es ist Gottes Wille, daß ich dieses Jahr schon das Studium der Gottesgelahrtheit beginne! Drum auf, mit heiligem Mut, holder Kraft, tiefer Demut, ganzer glänzender Reinheit, festem Glauben, starker Hoffnung und glühender Liebe aus Jesu, heiliger Hände. Heißig, sachen, tüchtig, strebsam rann an die Arbeit! Gott hilft gern! Es gilt meine Zukunft, mein Leben, meinen Beruf!

Gebet:

„Ewiger Gott, du mein König und höchster Führer, du lenkest in wunderbarer Weisheit und Güte die Geschicke aller Menschen.

So hast du mich armen, schwachen, sündigen Menschen durch eine Zeit der Versuchung und der Schwachheit hindurchgeführt, um mich jetzt zum heiligsten

und höchsten Gut – zum Heiligsten – zu bringen. Deine allmächtige Weisheit hat mich – das kleine, unmündige, stolze, unbeständige Menschlein, das mit so manchem Makel und Fehlern behaftet, – zum mündigsten, demütigsten, mündigsten Lauf zurückkommen. – O, gib doch, du gütigster Vater, daß ich die Vorbereitungszeit auf diesen heiligen Lauf, dich zu erreichen, auf deinen unendlichen Liebesquellen in Wahrheit u. Demut erhalte!"

Jesus – du bist meine
Heilsbotschaft
Christ!

Lied der Tagebuch-
„Revision"
am
2. Sept. 35.